

Nach einer Mitteilung des Unterrichtsministeriums ist in königliches Dekret in Vorbereitung, durch das die Vorschrist, nur Muttersprachen dürften rumänische Sprache, Literatur und Geschichte unterrichten, eine ausdrückliche Ausnahme für die deutsche Volksgruppe erfährt. Diese Verfügung, heißt es weiter, sei gedacht als dankbare Anerkennung für die völlige Loyalität der deutschen Volksgruppe.

Beispiellose Rüstungshebe

Wie Amerika seine Rüstungsverhältnisse demantelt.
In den Vereinigten Staaten ist gegenwärtig ein großer Rüstungsboom im Gange, um die angelobte geniale Ausrüstung der Bevölkerung mündig zu machen. Mit welchen stuporösen Mitteln man dabei zu Werke geht, zeigt die Debatte, die im Kongresshaus des Repräsentantenhauses nach allen Regeln der Kunst aufgeführt worden ist. Der Admiralstabchef Leahy scheute sich nicht, auf die Frage eines Abgeordneten, warum er bei der Bekämpfung der Streitkräfte anderer Staaten die Rüstungshebe Deutschlands, Italiens und Japans zusammengefasst habe, auf den bekanntermaßen vollkommen unmilitärischen Ausfall: „Ich bin ein Amerikaner“.

Der Admiralstabchef fand es auch nicht für notwendig, einzugehen, als ein Abgeordneter die Frage stellte, welche Ausgaben die amerikanische Flotte, die nach Auslieferung der Neubauten über 21 Großkampfschiffe verfügt, gegen eine kombinierte Flottenmacht Deutschlands, Italiens und Japans haben würde. Mit welcher unerhörten Verschwendung der Rüstungsagitation betrieben wird, zeigt am besten die Auskunft, die der Admiralstabchef einem Abgeordneten auf die Frage erteilte, ob seiner Ansicht nach die Vereinigten Staaten heute einem Krieg näher seien, als sonst zu irgendeinem Zeitpunkt seit dem Weltkrieg. Die Antwort lautete klipp und klar: „Jawohl!“.

In der nun schon zwei Tage dauernden Debatte ist nicht mit einem einzigen Wort von Regierungseite auf die Friedenspolitik in Deutschland hingewiesen worden, und niemand hat es auch für notwendig gehalten, darauf hinzuweisen, dass selbst im Kriegsfalle Deutschlands Rüstung ganz andere Aufgaben haben würde, als ausgerechnet die amerikanische Rüstung zu bedrohen.

Wir sehen, dass ganz systematisch zu erreichen versucht wird, dass der Durchschnittsamerikaner beim Lesen der Berichte über die Debatte den Eindruck gewinnen soll — und das ist der Zweck der Stimmungsmache — dass Amerika umgeben sei von aggressivem Gegnern. Die Kreise der parlamentarischen Opposition, die sich dafür einsetzen, dass sich Amerika auf seinen eigenen Interessenskreis beschränken möge, finden keinerlei Gehör. Und es ist auch nicht anzunehmen, dass bei den fälschlicherweise „Schirmherren des Friedens“ in Washington die Mitteilung des japanischen Marineministers Eindruck machen wird, dass Japan nicht nach einer Flottenvergrößerung mit Amerika und England strebe, sondern nur eine Flotte wünsche, die den Sicherheitsbedürfnissen des Landes angemessen sei. Auch die japanische Erklärung, dass Japan nicht über die in früheren Flottenverträgen vorgeschriebene Höchstgrenze von 35.000 Tonnen für Schlachtschiffe hinausgehen werde, wird sicherlich in Washington überdünelt werden, und zwar ganz einfach aus dem Grunde, weil solche kontreären Feststellungen nicht in den amerikanischen Rüstungsrhythmus passen.

Bolschewistisches Piratentum

Schwindel- und Ablenkungsmanöver Valencias.
Die Verhaftung des englischen Dampfers „Endymion“ in der Nähe der russischen Küste bei Carriaga, bei der zehn Mann der Besatzung ertranken, hat zu einer neuerlichen Verschärfung der Lage im Mittelmeer geführt. England will eine Konferenz einberufen, in der die Mächte, die nach dem Abkommen von Nyon den Seefrieden im Mittelmeer versichern, über die sofortige Verstärkung der Kontrolle im Mittelmeer beraten sollen. Die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens sollen sofort in London zusammentreten, um die notwendigen Maßnahmen zu beraten.

Eine englische Torpedobootflotte hat den ganzen Dienstag über vergeblich nach dem unbekannten U-Boot gesucht, von dem angeblich der Dampfer durch einen Torpedoschlag versenkt worden ist. Dieser neue Akt russischer Piraterie wird von den Machthabern in Valencia zu einem neuen Schwindel- und Ablenkungsmanöver benutzt. Von nationalspanischer Seite wird darauf hingewiesen, dass schon mehrere Stunden nach dem

Untergang des Dampfers von Valencia eine Meldung über die gesamte Welt gegeben wurde, dass ein nationalspanisches U-Boot, in einer weiteren Meldung hieß es sogar, ein italienisches U-Boot, den englischen Dampfer torpediert habe. Dieser sei noch nicht einmal festgelegt worden, ob von der Besatzung des torpedierten Schiffes ein U-Boot gesehen worden sei oder ob das Schiff auf eine Mine gelaufen ist. Es handelte sich wieder einmal um eines der üblichen russischen Manöver, Zwischenfälle, an denen man auf nationalspanischer Seite gar kein Interesse habe, herbeizuführen und Freundschaft zwischen den Mächten und der nationalspanischen Regierung zu stiften, die sich wenigstens Mühe geben, auch der Regierung Franco objektiv gegenüberzutreten.

Man müsse sich an die bis heute noch nicht widerlegten Feststellungen erinnern, dass sich ja in Carriaga und in Valencia die bekannten Einmischungscentralen unter sowjetrussischer Führung befinden, deren Aufgabe es ist, durch Angriffe auf Fahrzeuge von Großmächten Zwischenfälle herbeizuführen. Es sei auffällig, dass das englische Schiff in nächster Nähe des russischen Kriegsschiffes Carriaga gesunken sei. Das lasse immerhin mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit die Annahme zu, dass es sich hier wieder einmal um ein russisches U-Boot gehandelt habe.

In der nationalspanischen Erklärung wird dann mit Bedauern festgestellt, dass die englische Presse und auch andere Teile der Weltpresse kritisch und unkontrolliert die aus Valencia kommenden Meldungen, die ungläubliche Unterstellungen gegenüber der nationalspanischen Regierung und gegenüber Italien enthielten, zum Abdruck gebracht haben, ohne eine Stellungnahme aus Salamanca herauszugeben. Es sei ferner noch eine Frage aufzuwerfen: Die „Endymion“, die übrigens mehrwöchig außerhalb der von England festgelegten Route für Handelschiffe fuhr, und dann versenkt wurde, habe keine Funkanlage gehabt. Das Sinken des Dampfers sei von anderen Schiffen nicht beobachtet worden.

Der Sender Valencia habe nun die erste Meldung über den Vorfall zu einer Zeit gesandt, als die Besatzungsmitglieder, die sich retten konnten, noch nicht einmal die Rüste erreicht hatten. Woher wusste man in Valencia von der Verletzung des englischen Schiffes? Man könne nur auf eine Antwort geben: Das russische U-Boot, das den Auftrag zur Verletzung eines englischen Schiffes hatte, habe sofort funktentelegraphisch seinen Auftraggebern in Valencia den Bericht gemeldet, die dann schnellstens eine Salamanca betreffende Meldung veranlasst hätten.

Von antilastischer italienischer Seite wird festgestellt, dass sich sämtliche italienische U-Boote zur Zeit in italienischen Gewässern befinden. Die struppelosen Anschuldigungen, dass die Verletzung des Frachters durch ein italienisches U-Boot erfolgt sei, wird energisch zurückgewiesen.

Die Flucht der G.W.-Agentin

Sowjetrussische Handelsvertretung bezahlte die Kautions-

Der Pariser „Matin“ macht die aufsehenerregende Enthüllung, dass 50.000 Franken, die die feierlich unterzeichnete G.W.-Agentin Lydia Groszowsky bei der Pariser Gerichtsverhandlung gegen ihre vorläufige Freilassung als Kautions hinterlegt hatte, in Wirklichkeit von der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris eingezahlt worden sind.

Durch die Flucht der Lydia Groszowsky sind diese 50.000 Franken dem französischen Staat anheimgefallen. „Der Matin“ fragt außerdem, man möge die einzigen zur Nachforschung ziehen, die die französischen Gerichtsbehörden an der Nase herumgeführt haben: Dadurch, dass die sowjetrussische Handelsvertretung die geldliche Seite durch Einzahlung der 50.000 Franken für Lydia Groszowsky übernommen, habe sie auch als Behörde eine öffentlich-rechtliche Bürgschaft für das Verbleiben der G.W.-Agentin übernommen. Und nach der Flucht müsse sie deswegen zur Verantwortung gezogen werden.

Die Wichtigkeit von Genf

Nichttragende Entschleierung zum Moskauer Vertrag.
Der Genfer Rat hat nach tagelanger inhaltlos schwärzender japanisch-chinesischer Konflikt eine „Entscheidung“ getroffen, die, wie man es von der Genfer Einrichtung gewohnt ist, außerordentlich nichttragend ist. In ihr wird daran erinnert, dass die Verhältnisse „moralischer Unterstützung“ versichert und in der Möglichkeit anderer Mittel zu prüfen, um in gerechter Regelung des Konflikts beizutragen.

Der Rat vertritt denjenigen seiner Mitglieder, die die Lage in Ostasien von besonderem Interesse ist, sie keine Gelegenheit verpassen lassen würden, um in der Möglichkeit anderer Mittel zu prüfen, um in gerechter Regelung des Konflikts beizutragen.

Eben zum „Endymion“-Fall

Englische Vorschläge an Italien und Frankreich.

Die Vertreter der Mächte des Abkommens von Nyon haben bereits am Mittwochmittag im englischen Außenamt eine halbseitige Sitzung abgehalten, bei der neben Außenminister Eden die Vörschläge Italiens und Frankreichs anwesend waren. Die Sitzung zielt auf die Befestigung der Lage im Mittelmeer, die durch die Verletzung des englischen Dampfers „Endymion“ vor dem russischen Hafen Carriaga eine neue Verschärfung angenommen hat. Während der Konferenz legte der englische Außenminister, wie verlautet, den beiden Vörschlägen seine Vorschläge vor. Die beiden Vörschläge übernahmen es, diese Vörschläge ihren Regierungen zu übermitteln.

Vor Zusammenkunft der Konferenz hatte Eden im Unterhaus auf Anfrage des Oppositionsführers A. J. Balfour erklärt, dass die britische Regierung wegen dieses Zwischenfalls sehr besorgt sei, und dass der Angriff sich unter keinen Umständen rechtfertigen lasse. Angesichts dieser „Wiederholungen“ habe die britische Regierung Schritte unternommen, um eine Zusammenkunft mit Vertretern der französischen und italienischen Regierung herbeizuführen, in der beiden Regierungen gemäß dem Nyoner Abkommen durchgeführte. Die britische Regierung werde gewisse Vorschläge machen, die weitere Zwischenfälle wie der von „Endymion“ verhindern sollen. Eden behauptete ferner, dass die Verstärkung der einzelnen Flottenpatrouillen bereits erfolgt sei.

Ferner wies Eden auf die zahlreichen Bombenangriffe in Spanien hin, die kürzlich stattgefunden hätten. Die britische Regierung, so erklärte er, sehe die Verschärfung der Luftbombardements mit großer Sorge an, da dies zu beträchtlichen Menschenverlusten und zu Grausamkeiten gegenüber der Zivilbevölkerung geführt habe. Die britische Regierung überlege daher, was für Schritte ergriffen werden könnten, um eine Milderung dieses Zustandes herbeizuführen. Die britische Regierung sei bereit, sich an jeder internationalen Versuch, der diesem Zweck dienen sollte, zu beteiligen.

Auf eine weitere Anfrage erklärte Eden, er besitze keinerlei Information, welche die Behauptungen über das eine Anzahl italienischer Truppen nach Spanien ginge.

Schweres Erdbeben

Jena, 2. Februar. Die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena verzeichneten am Dienstagabend um 20.23 Uhr 36 Sekunden ein ungewöhnlich heftiges Erdbeben in über 300 Kilometer Entfernung. Somit ist es aus den Aufzeichnungen beurteilt, ist somit als das heftigste der nördliche Pazifik (Alaska) in Frage. Die Bewegung in Jena hielt mehrere Stunden an, erreichte im Höhepunkt um 22 Uhr mit einem Ausmaß von nicht einem Millimeter Größe. Die Energie des Bebens war groß, dass die Erdbebenwellen den Erdball mehrere Male umkreisten.

Die drei Königstöchter

Roman von Kurt Riemann

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(21. Fortsetzung.)

Wir flattern ihr die Haare um die Stirn, sie spürt es nicht. Diese Stunde der Wandlung hat einen anderen Menschen aus ihr gemacht. Fort sind Zweifel und Zaudern. Sie weiß, wohin sie gehört: Zu ihm! Zu ihm!

Und so schreitet sie vorwärts. Sie schwingt wie Tanz in ihrem Schritts. Sie achtet nicht der Wäse, des Auftritts über ihr, der Regen kommt, er bricht über sie herein, er klatzt ihr die Kleider an den Leib... aber nie war sie so glücklich wie jetzt. Es ist Erfüllung und Leben, Entschiedenheit und Jauchzen, es ist die ungebrochene, heilige, starke Liebe eines jungen, erwachten Weibes in ihr. Da wird alles, alles klar.

Als sie endlich im Dorfe eintrifft, ist der letzte Zug davon abgefahren. Du lieber Wimmelzug, fahr gut! denkt sie lachend und ist kein bißchen ärgerlich. Was kann ihr das kleine Mißgeschick tun? Nichts. Dem Glücklichen müssen sich alle Dinge zum besten fügen.

Aber schließlich kann sie trotz aller Freude nicht klitschnäsel auf dem kleinen Bahnhof bleiben. Also geht sie in das einzige Gasthaus des Dorfes. Da läßt sie sich einen Grog bereiten, ist ein riesiges Schinkenbrot und packt Schwammkuchen und Bademantel aus.

Ein guter Gedanke! Sie wird sich ein Zimmer zeigen lassen, auf dem sie sich schnell umziehen kann, dann den Badeanzug an und den Mantel über... inzwischen können ihr Kleider trocknen. Dann wird sie Hannes anrufen.

Es geht alles nach Wunsch. Endlich hat sie auch die Verbindung mit der Stadt, und wie das so ist: Wenn man einmal Glück hat, hat man immer wieder Glück — Hannes lockt noch auf der Zeitung.

Sie laßt leise auf, ganz tief und von innen heraus, als sie seine Stimme hört.

„Du... hol mich! Ich sitz hier im „Goldenen Bienen“. Komm schnell, komm bald, lieber, ja? Nein, bitte nicht dumm fragen!“ „Geh!“ nehmen, zu deinem Klitschnäsel

Mädel kommen, bitte, bitte... du, ich hab dich so schrecklich lieb, lag mal was zu mir! Was Viehes...! Du strobhender Himmel, infamer! Also bis gleich! Aber sei vorsichtig, du weißt, die Handbremse zieht gar nicht...!

Der Wirt ist ein Brummbar, aber sie macht ihm schöne Augen, und er tauert auf. Sie ist der einzige Gast. Die dicke Wirtin hängt die Sachen in der Küche zum trocknen auf. In der Nähe des Herdfeuers sind sie in einer guten Stunde trocken.

Ruth hockt sich ans Fenster, sieht über die Straße hinweg zum See.

Welt draußen schaukelt ein Fischergahen. Der Regen hat aufgehört. Jetzt gehen die Fische gut ins Netz. Ganz unten am Horizont lugt die Sonne sogar ein wenig durch die Wolken. Es wird noch ein schöner Abend werden.

„Wießt die junge Frau über Nacht?“
Die dicke Wirtin fragt und macht ein einladendes Gesicht.

„Ja, ich meine bloß, weil der Herr Gemahl nachkommen tut mit dem Auto!“

„Ich weiß es nicht, gute Frau!“ antwortete Ruth, ohne dabei zu sein. Und dann schließt sie die Augen und spürt das Blut rinnen unter ihrer Haut, hört es singen und rauschen.

Als die Lampen am Landungssteg angebracht werden, hupst es draußen von der Straße her.

„Geh! Geh!“ jubelt Ruth und fliegt hinaus, den wehenden Bademantel wie eine Fahne hinter sich schwenkend. Und da klettert er heraus aus dem Sitz, ihr Hannes, blond, mit Schmirzöl an den Backen. Er hat sicher unterwegs reparieren müssen. Ja, das sind sie, die unwahrscheinlich blauen Augen, und das sind seine Arme, die guten, lieben, starken, die sich jetzt fest und rund um sie legen.

Hannes ist ein bißchen verwirrt von ihrer überströmenden Zärtlichkeit. Ruth ist selten so... so ganz gelöst und hingegeben. Er wundert sich ein klein wenig, aber er freut sich und läßt und ist glücklich. In der Ecke, wo sich der breite, gelbenteerte Tisch vor dem grünen Plüschsofa breitmacht, hocken sie beieinander und essen Schinken mit Schwarzbrot. Hannes behauptet, ordentlich ausgehungert zu sein, auf der Zeitung hätten sie heute mal wieder Schinkenbrot gegessen, nicht mal zu einer Tasse Kaffee und zwei Eiern im Glas hätte es gelangt.

Ruth sieht ihm zu, als erblühe sie es zum ersten Male, wie ein Mensch ist. Wenn er zubeißt, drücken sich die

Backenzähne etwas heraus. Sanft fährt sie mit der Finger darüber hin und zieht ihn (den und erdrückt wieder zurück. Hannes aber hält ein, schiebt die letzten Bissen weit von sich und blüht sie forschend an.

„Ruthkind... nun mal Farbe bekennen! Was los?“

„Er preßt ihre Hände, packt sie zwischen seine Pranken und ruht nicht nur mit Worten. Aber Ruth gibt kein Auskunft.“

„Nicht fragen, lieber! Nicht fragen. Ja, es ist etwas, und ich werde es dir auch sagen. Aber nicht drängen! Man kann's nicht so... so einfach erzählen.“

„Wußt du aber verdammt durchgeschüttelt haben.“
etwa der Herr Banddirektor...“

„Dummer, dummer Kerl!“
Sie verflucht ihm den Mund, drängt sich dicht an ihn. „Gib mich ein bißchen lieb, Hannes!“

Er fühlt, wie ihr Körper atmet zu ihm drängt, er mißt nicht Hannes ein, wenn ihn nicht ein heiliges Gefühl des Glückes überströmt. Er legt den Arm an ihre Schulter, und glücklich lebt sie den Kopf an sein Brust.

Wisher hat sich die Wirtin draußen zu schaffen gemacht. Jetzt kommt sie mit Ruths Kleider herein.

„Es alles trocken, Frau Doktor! Wolln Sie's glück anziehen?“

„Ja... danke, Frau Wirtin. Bitte, bringen Sie doch auf das Zimmer, in dem ich mich schon einmal ausgezogen habe. Und inzwischen setzen Sie uns bitte unter eine Flasche Wein auf den Tisch. Aber teurer, die Sie vorrätig haben! Wir haben uns schließlich heute verlobt!“

Die Wirtin macht kein gerade geistreiches Gesicht. „Ver... lobung? Heute? Ja, da sind Sie so ganz gar keine Frau Doktor, sondern man bloß noch ein Fräulein?“

„Stimmt! Stimmt aufs Haar genau. Aber bitte... lassen Sie uns nicht mehr auslauge auf den lobungsstrunk warten! Sie sehen doch... wir müssen noch zur Stadt zurück.“

Mit vielen Worten bringt die Wirtin ihre Wünsche an, dann tröstet sie los, den Wein zu holen, während Ruth sich umkleidet.

Wälgig verdattert bleibt Hannes hinter dem Altar allein.

(Fortsetzung folgt)

„Auf die Weidung „Menschenleben in Gefahr“ richte die Hamburger Feuerwehr mit ihren Jügen und Löschbooten die Polizei mit einem Gartenan an die Unfallstelle. Die beiden Katastrophen verschafften sich die Feuerwehrleute Jurist zu dem über dem Wasser liegenden Teil des fahrigenes. 11 gezeigten sechs Männer aus ihrer gefährlichen Lage. Drei von ihnen wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Zwei noch Eingeklopfen dürften 101 sein, da von den Rettungs mannschaften keine Kopfgelegen gehört wurden. Es besteht keine Aussicht mehr auf Rettung.

Der Bauhof des Deutschen Hauses der Weltausstellung.
Deutschlands Mangel an Eisen macht die Einparung
an Eisen überall da, wo es durch andere Werkstoffe
zweckmäßig und gut ersetzt werden kann, notwendig. Bei
diesem Austausch müssen wieder die Stoffe herangezogen
werden, die uns Mutter Erde in reichlichem Maße beschert,
nämlich das deutsche Gestein. Steine für Bau-
zwecke findet man überall in Deutschland, für bestimmte
Zwecke geeignete Steine aber vor allem im Westen des
Reiches. Der Grenzlandau s oblen-Triert ist be-
sonders reich mit vulkanischem Gestein begabt. Seit lan-
gen Jahren ist der Kreis Ma an den Elb der berühmten
Elsässer Steinduffsteine. Hier liegen die Gesteine, die man
nur aus vulkanischem Boden findet, Basaltlava, Wert-
steine, Trachyte und schließlich Limsteine.

Zunächst, Vinschtein! Derselbe, den wir schon so oft zur Säuberung unserer Hände benutzt haben. Im Westen unseres Vaterlandes ist er so häufig. Er ist sehr früh wurde die Bedeutung des Vinschsteins, dieses feinförnigen weithin getragenen Alkalireagens der Eisschwefelanalyse erkannt, während seine Gelschmelze Ballastlava, Truffstein und Trach schon im Altertum und Mittelalter als Baustein genutzt wurden. Der Vinschstein überschmiltete das auf etwa 3100 Quadratmeter flächig des Saager Sees sich ausdehnende Gebiet bis in den Betsfvald und das Vabnthal hinein. Abbaueinsatz findet vor allem die Lager in Koblenz-Neuwiedes Bächen. Hier lagert der Vinschstein, auf bis sechs Meter Stärke geschichtet.

Die Vlimsbaufachindustrie trat in der Mitte des vorigen Jahrhunderts zum erstenmal in der Öffentlichkeit und trat dann in den folgenden Jahrzehnten zu großer Blüte und Bedeutung. Der Vlimsland ergab einen überaus reichen und vielfachen Abfluss zur Verschönerung von Gebäuden und Verkehrsflächen. Er wird aus Untertagedruben gewonnen und bedarf gewöhnlich keiner besonderen Aufbereitung. Man verarbeitet ihn, so wie er die Grube verläßt, mit Zement und Zementstücken zu Schwemmsteinen, Kobleissteinen, Kammsteinen, Vlimsböden und anderen Vlimsbaustoffen. Besonders Merkwürdig ist gegen Wärme und Kälte sowie Wetter- und Feuerbeständigkeit.

Heute erfolgt die Herstellung der Zementschwemm-
masse durch Handhagelmaschinen oder automatische
Stampfmaschinen im Freien oder in Hallen. Die automa-
tischen Stampfmaschinen produzieren in acht Stunden
26 900 bzw. 40 000 Schwemmmasse oder 2400 bis 3000
Hohlblocksteine. Hohe Absatzfiguren finden von der
gewaltigen Entwicklung der Bimsbaustoffindustrie und
ihrer bevorzugten Stellung auf dem Baumarkt.

Vinsäurestoffe werden auch nach dem Ausland, so vor allem nach Holland und Schweden, nach den Ost- und Volsanstaaten sowie nach England, der Schweiz und Frankreich exportirt. Der Deutsche Pavillon in Paris, dieses mit dem „Grand Prix“ ausgezeichnete Musterbauwerk des neuen Deutschland, war zu einem erheblichen Theil aus deutschen Vinsäurem errichtet worden und hat damit den Ruf des rheinischen Vins weit hinaus in die Welt getragen.

Eröffnung der Landarbeitserwerbung der SS

Die Landarbeit braucht Nachwuchs, denn „ohne Landarbeit hungert das Volk“. In dieser Erkenntnis haben Dittler, Jünging, Reichswehrminister und Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gemeinsam eine Werbekaktion für Landarbeit der Jugend eingeleitet, die mit einer Kundgebung in Berlin im Anwesenheit zahlreicher Vertreter des Staates, der Partei, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes eröffnet wurde.

Der Vorkresser des Reichsernährungsministeriums, **Ebergen** gestand, daß die Grundsätze, die er bei der Werbung für die Landarbeit unter der deutschen Jugend, in dieser Werbung liege eine übertragende Bedeutung für den Kampf der deutschen Landwirte um ihre Nahrungsfreiheit sei. Er gehe darum, der deutschen Jugend im Dienste der Arbeitskräfte für ihre eigenen Aufgaben im Dienste der Nahrungsfreiheit zu beschaffen. Dabei komme es vor allem darauf an, daß die deutsche Jugend auf dem Lande bleibe, aber auch darauf, daß die deutschen Jugendlichen Jugend wieder auf das Land zurückgeführt wird.

Der deutsche Bauer habe bereits Hervorragendes im Kampf um die wirtschaftliche Freiheit Deutschlands geleistet. Es sei nun Aufgabe der Jugend, den dringend notwendigen Nachwuchs zu stellen und dem Bauern bei seiner schweren, aber auch schönen und besriedigenden Arbeit zu helfen.

Hauptbanführer Vofinger von der RSt. (sprach vor allem über die Landdienstarbeit der Hitler-Jugend, die im Gruppen-einsatz erfolge und dem Bauern wertvolle Hilfe leistete. Dieser Einsatz solle in diesem Jahr noch verstärkt werden. Er wies ferner darauf hin, daß mit der Einführung der Land-arbeitslehre durch den Reichsnährstand nimmermehr auch die be-rufliche Aus- und Fortbildung des Landarbeiters gesichert sei.

Wie die Postgel die neue Reichsmeldeordnung handhabt.

Ueber die im 1. Mal d. Z. in Kraft tretende neue Reichs-
meldordnung hat der Reichs- und Preussische Minister des
Innern sowie durch einen Kundentag an die Polizeibehörden
Durchführungsbestimmungen gegeben, in denen für die Ueber-
gangszeit, in der die Volksgenossen sich erst die Bestimmungen
der Reichsmeldordnung zu eigen machen müssen, den Melde-
behörden ein besonders hohes Maß von Höflichkeit und Hilfs-
bereitschaft im dienstlichen Verkehr mit der Bevölkerung zu-
rath gegeben wird.

Nach der neuen Reichsmessbeordnung werden z. B. Zerstücker als Wohnungen angesehen, Wohnwagen dagegen nur dann, wenn sie ausschließlich als Ersatz für eine Wohnung und nicht zugleich als Fortbewegungsmittel dienen.

[illegible]

Die Vorsticht der Reichsmelbeordnung, daß sich der Meldepflichtige persönlich bei der Meldebehörde an- und abzumelden habe, ist in der Bevölkerung teilweise irrig dahin verstanden worden, als ob aus einer persönlichen Verbindung in Einzelfall keine Rücksicht genommen werde. Demgegenüber bestimmt schon die Reichsmelbeordnung, daß der Meldepflichtige sich im Falle persönlicher Verbindung unter Angabe der Be-

zur 4. Reichsstraßen-
Sammlung am 5. u. 6. Febr.

bindungsgründe bei der Abgabe der Erklärung durch einen erwachsenen Angehörigen, durch seinen Wohnungsgeber oder den Hauselgentümer (Verwalter) oder deren erwachsenen Angehörige vertreten lassen sollen. Nach den Durchführungsbestimmungen ist der Begriff „erwachsen“ nicht eng auszulegen. Jugendliche unter 16 Jahren sind in diesen Ausnahmefällen als Vertreter zugelassen, sofern sie verlässlich genug sind, um zweckentsprechende Auskünfte geben und einen Auftrag an den Meldepflichtigen richtig übermitteln zu können.

Sind besondere A u s k ü n f t e n notwendig, so kann die Meldebeförderung ebenfalls veranlassen, Ertheilens des Meldepflichtigen den Kaufs- und Fabrikanten des Meldepflichtigen Zeiterstellung, Verbesserungen jedoch von dieser Anordnung, werden die Verhältnisse des Meldepflichtigen wenig Gebrauch machen. Sind angeordnet, stets zu prüfen, ob eine über den Inhalt des Meldepflichtigen hinaus erforderliche Feststellung nicht auch im Wege der schriftlichen Anfrage, mündlicher Befragung durch einen Streifenbeamten, oder termindlich erledigt werden kann.

Auch aus dem Auerbach'schen bereits die in der Reichs-
meldeordnung zutrageordnete Absicht, den Volksgenossen die
Erfüllung ihrer Meldepflicht möglichst zu erleichtern,
andererseits aber auch mit allem Nachdruck auf die gewissen-
hafte Erfüllung der Meldepflichten zu halten.

Der tote Meisterschüler ist heimgekehrt

Am Dienstagmittag wurde nach einer erhebenden Trauerfeier auf dem Waldfriedhof in Berlin-Dahlem der verunglückte Meisterfaher Bernd Noltemeyer zur letzten Ruhe geleitet. Er richtete ihrem toten Kameraden, der *Hauptmannsführer* war, die Abschiedsfeier in der kleinen Friedhofskapelle. Dann geleiteten eine Ehrenkompanie der *H. H. Sondereinheiten* des Oberabschnitts Ost und ein Ehrenkürzel des *ASBK.* den Sarg mit dem sterblichen Ueberresten Bernd Noltemeyers zu seiner letzten Ruhestätte.

[illegible]

Vis zur Abschiedsrede hielten wir an Sarge schied ~~ff~~ Nölbre mit den Aemtsfahrern der Auo- und der Verordn-
Werke die Leinwandverf. des Tod aus Ver- und der Verordn-
einem Streichordfester, leitete die Feler ein, Dann sprach
Obel des ~~ff~~ Hauptamtes, Obergruppenführer H. e. m. e. d. e.
Er gedachte das Leben Berns Nölbre, seinen Werdegang
erforsche, die feinen Namen in der ganzen Welt bekannt
gemacht, der beschuldigt der Böse seines Ruhms blieb Bern
Nölbre der beschuldigt der Böse seines Ruhms blieb Bern
Schupfhalff ~~ff~~ h. o. l. a. Bern Nölbre, der er immer war
zu haben, dessen Name ist für uns unerschöpflich geworden
~~ff~~ danke ihm dafür, was er der Schupfhalff gewesen ist. Nölbre
Nölbre in die Schupfhalff eingetrenn sei, habe er in
von ihm geforderten Lebenslauf die Worte geschrieben: „Ich
wollte, was in meinen Kräften steht, in selbstloser Arbeit
für Volk und Vaterland einbringen. Dieses sein Wort habe er
gehalten. Er habe nie nach sich selbst, sondern nur dem
an sein Vaterland gedacht. In Erfüllung der ihm über
wie weitermarkieren in immerwährendem Kampf und in im-
merwährender Arbeit für unser Deutschland

Dann trat Korpsführer Hübschen an den Sarg: „Im Namen des Führers und Reichslagers lege ich diesen Sarg an deiner Seite nieder, lieber Verbund Volkemeyer, als das äußere Zeichen seiner Anerkennung für deine großen Erfolge und für deinen ganzen Einsatz für die großen Erfolge. Auch im Auftrage des Stiefelbundes des Führers, Reichslagers und des großen Einflusses Volkemeyers zu bedeuten, dessen Wille zwei Stürme der politischen Arme von nun an tragen werden.“

Am Ende der Nacht besagte er dem Reichspräsidenten: „Der Herr Reichspräsident hat mich heute Nacht sehr glücklich gemacht. Ich habe mich sehr wohl gefühlt. Ich habe mich sehr wohl gefühlt. Ich habe mich sehr wohl gefühlt.“

[illegible]

In der deutschen Sprachliste (S. 14) wurde (als Beilage) eine Liste von 1000 Wörtern veröffentlicht, die in der deutschen Sprache gebräuchlich sind, aber in der russischen Sprache nicht bekannt sind. Diese Liste ist eine wichtige Quelle für die russische Sprache, da sie die Wörter, die in der russischen Sprache nicht bekannt sind, enthält. Die Liste ist in 10 Spalten unterteilt, die die Wörter in der russischen Sprache, in der deutschen Sprache, in der englischen Sprache, in der französischen Sprache, in der italienischen Sprache, in der spanischen Sprache, in der portugiesischen Sprache, in der griechischen Sprache, in der lateinischen Sprache und in der hebräischen Sprache enthalten. Die Liste ist eine wichtige Quelle für die russische Sprache, da sie die Wörter, die in der russischen Sprache nicht bekannt sind, enthält.

Dieser Vorfall in der Sprachinsel Jaglau hat wieder-
mal die Tatsache gezeigt, daß das Tschechienum System
auch mit größtem finanziellem Einsatz befreit ist,
deutschen Boden in seinen Besitz zu bringen.

„Westfalen“ nahm italienischen Pelikan

Der italienische Flieger Stoppa, der mit seinem italienischen Wasserflugzeug einen neuen Langstreckenrekord für Wasserflugzeuge aufgestellt hatte und nun von Natal in Brasilien zum Rückflug über den Südpazifik nach Bathurst an der westafrikanischen Küste unterwegs war, ist auf hoher See verunglückt.

Durch die Motorschädigung wurde der Flieger nach dem Lagan zur Umkehr und zwischen der Insel von Nando Koronha und dem brasilianischen Festland Notwasserung gezwungen. Auf die SOS-Rufe Stopp! Stopp! auf die Suche nach dem kranken Flieger ging, das das Flugzeug Stoppans auf dem Meer treibend und in brennendem Zustand entdeckte. „Weßfalen“ folgte dem deutschen Flugboot auf dem fallsteile und nahm sofort das Rettungswort an die Not.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist Stoppani selbst gerettet, während seine beiden Kameraden ums Leben gekommen sein sollen. Anscheinend ist das italienische Flugboot bei der Notwasserung in Gefahr geraten.

Am Sonnabend, den 5. und Sonntag, den 6. Februar
abends 8,30 Uhr:



Am 25. Februar 1938, 9½ Uhr, sollen an der
richtigste Spangenberg, Zimmer Nr. 3, die im Ge-
richt von Spangenberg Band 39 Blatt Nr. 1271 eingetra-
genen Eigentümer am 12. August 1937, dem Tag der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann August G.
in Spangenberg, und Band 32 Blatt Nr. 1036, dem
der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der H.
August Ulrich und seine Ehefrau Elisabeth geb. W.
in Spangenberg, je zur Hälfte, zur Hälfte des A.
Ulrich eingetragenen Grundstücke:

In Blatt 1271 Strangenberg, Kartenblatt 17 Pa
43 Ader, beim guten Brunnen 22,70 ar, Kartenbl
Barzelle 46 Ader beim guten Brunnen 22,60 ar, K
blatt 8 Barzelle 53 Garten, am Schloßberg 2,34 ar,
tenblatt 21 Barzelle 48 Ader, das Bründchen 50,7
Grundflurvermutterolle Art. 75.

Im Blatt 1036 Spangenberg, Kartenblatt 5 P
76 Gebauter Hofraum und Paßgärten, Neukuh
Nr. 48, = 4,14 ar groß, Grundfeuer-mutterrolle Art.
Gebäudefeuerrolle Nr. 49 a-c zur Hälfte des A
Ellrich versteigert werden.

Amtsgericht Spangenberg

Verkaufe drei trachtige Alles für den
Biegen **Luftschu**
 Wo? sagt die Geschäftsstelle **Ausrüstungsho**
 dieser Zeitung.
STEMPEL **Zapf**
 liefert schnell u. preisw. R. G.
 Buchdruckerei
H. Munzer Raffel, Rößliche Str.
Telefon 2002